

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 13 (1937)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Schweizerische Himalaja-Expedition 1936 [Fortsetzung]  
**Autor:** Heim, Arnold  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-751696>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

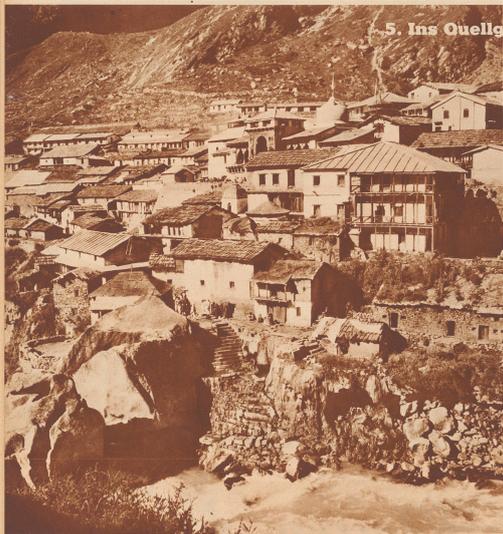
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### 5. Ins Quellgebiet des heiligen Ganges

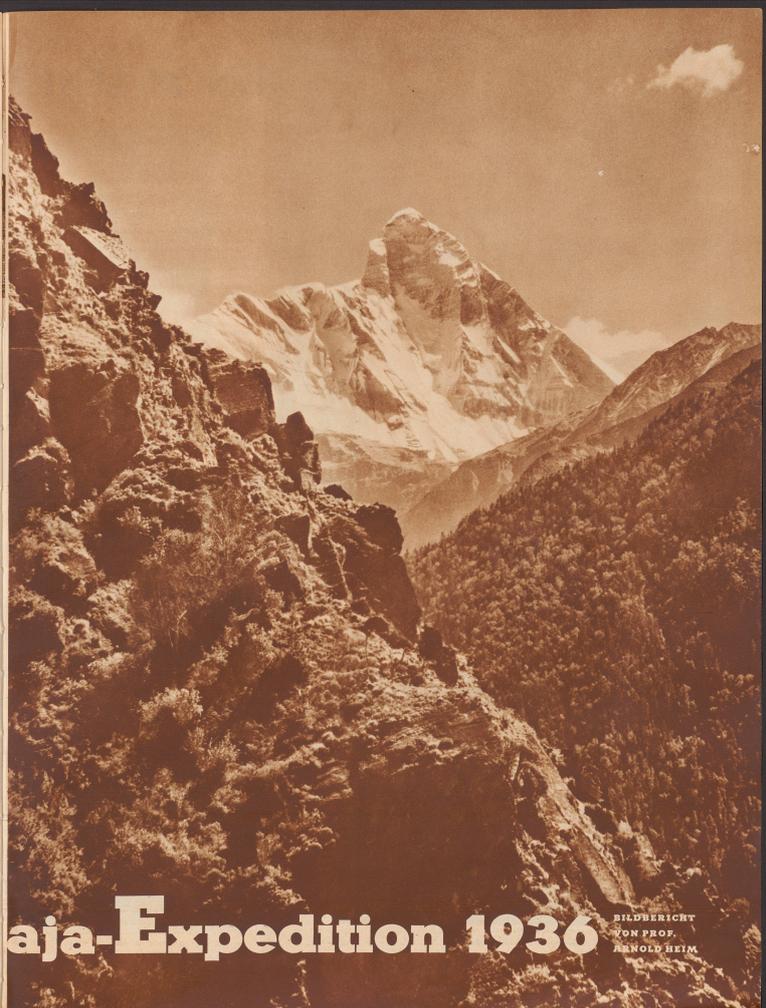


Der heilige Ort Badrinath mit dem Tempel (Zwiebelkuppel) und der Bedenle am Alakanda-Fluß, in dessen Gießebühlchen auch wir haben durften.  
Le village sacré de Badrinath dont on distingue le temple (clocher en bulbe), baigné par le torrent glacé de l'Alakanda (source du Gange).

Die unerläßliche Tibetreise Ganssers hatte zur Folge, daß wir nach Almora zurückbeordert wurden. Nach Milan durften wir nicht zurückkehren, wohl aber wurde uns schließlich erlaubt, den Dürcks Gehirnl zu besuchen. Ein neuer Plan wurde geschmiedet. Das erste Ziel war Badrinath, wohin jährlich 50-100 000 fromme Hindu pilgern, um sich in den heiligen Quellen oder auch in der «Gießebühlchen» der Alakanda, dem Quellfließ des Ganges, von den Sünden freizusprechen oder auf dem beschwerlichen Weg zu sterben. — Endlich, am 1. Oktober, klärte sich der Himmel völlig auf. In wunderbarer Klarheit standen die in Eis gepackten, Riesenerge der Badrinath-Gruppe vor uns, als wir unser Zelt zum letztmal bei über 2000 m aufschlugen. Die Oktobernächte waren zwar kalt. Das Thermometer sank über Nacht auf -10 Grad, aber wir hatten ja unsere warmen Daunenkleidung und waren uns seit Monaten gewöhnt, auf eiskalten Steinen zu liegen. Ueber Tag schien die Sonne noch sonniglich warm. — Während ich auf einen Granitgran gestiegen war, um die großartige Rundhülle der Sech- und Siebentausender zu fotografieren, war der scharfe Einzug mit dem Pikel Tritte trocken. — Es war Mitte Oktober, als wir uns zur Umkehr entschließen mußten. Denn noch warteten unser Erklärungsarbeiten der geologischen Aufnahme in den Randketten. Vor allem wollten wir noch das Panorama der zentralen Himalaya fotografieren und zeichnen, das von einem Berg nördlich Almora bei 2500 m wie von kaum einem andern Punkt der Vorkette übersehen werden kann. Die Vollmondnacht, die wir im Schlaf unter offenem Himmel auf dem Gipfel verbrachten, mit dem folgenden Sonnenaufgang, gehört zum Schönen unserer Erlebnisse. — Während der eine mit dem Schiff zurückkehrte, benutzte der andere wieder das Flugzeug und erreichte Ende November Zürich von Indien aus in 2 Tagen und 22 Stunden. Seither ist auch das Schwergewicht mit der geologischen Sammlung — etwa 200 kg Gesteinsproben und Versteinerungen — eingetroffen. Eine abseits wissenschaftliche Arbeit für Jahre steht uns bevor, bis unser wissenschaftliches Werk erscheinen wird.

Rechts:

Der höchste Berg im zentralen Himalaya und zugleich der höchste Gipfel des britischen Weltreiches: der Nanda-Devi, 7820 m hoch, zum erstenmal bestiegen im Aug. 1936 von der britisch-schweizerischen Himalaya-Expedition.  
Le plus haute montagne (à mass) central de l'Himalaya qui ait été en même temps le plus haut sommet de l'Empire britannique: le Nanda-Devi (7820 mètres) dont une expédition anglo-suisse l'a en août 1936, la première.



### Aux sources du Gange

L'expédition suisse à l'Himalaya 1936 obtint — non sans peine — l'autorisation de parcourir le district de Garhwal. Quant à Milan, elle se rend à Badrinath, lieu de pèlerinage annuel de 50 à 100 mille Hindous qui viennent se baigner dans les sources chaudes au dans le torrent glacé de l'Alakanda, père du Gange, à la fin d'octobre. Le voyage se termina par la collection de documents photographiques et géologiques, le district de Garhwal exploré l'altitude d'un pic anonyme de quelque 6000 mètres. L'expédition établit encore un panorama photographique et géographique de l'Himalaya central, puis s'en retourna. Les deux unités qui se séparèrent, l'une retourna par mer, l'autre retourna vers Zurich qu'elle quitta le 2 pour le 22 heures.



Müchige, natürliche Eingänge im oberen Teil des heiligen Saropamb-Gießebühens.  
L'importante grotte de la partie supérieure du glacier sacré de Saropamb.



Schwebende Hängebrücke über den Pindori, einen Zufluß des Ganges.  
Pont de corde sur le Pindori, affluent du Gange.

# Schweizerische Himalaya-Expedition 1936

BILDBERICHT VON PROF. ARNOLD HEIM